

# Ernst Welti-Wolz (1913-1978) : der letzte Chef der Brauerei Falken Baden (1850-1979)

Autor(en): **Eckhardt, Emil**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Badener Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **55 (1980)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

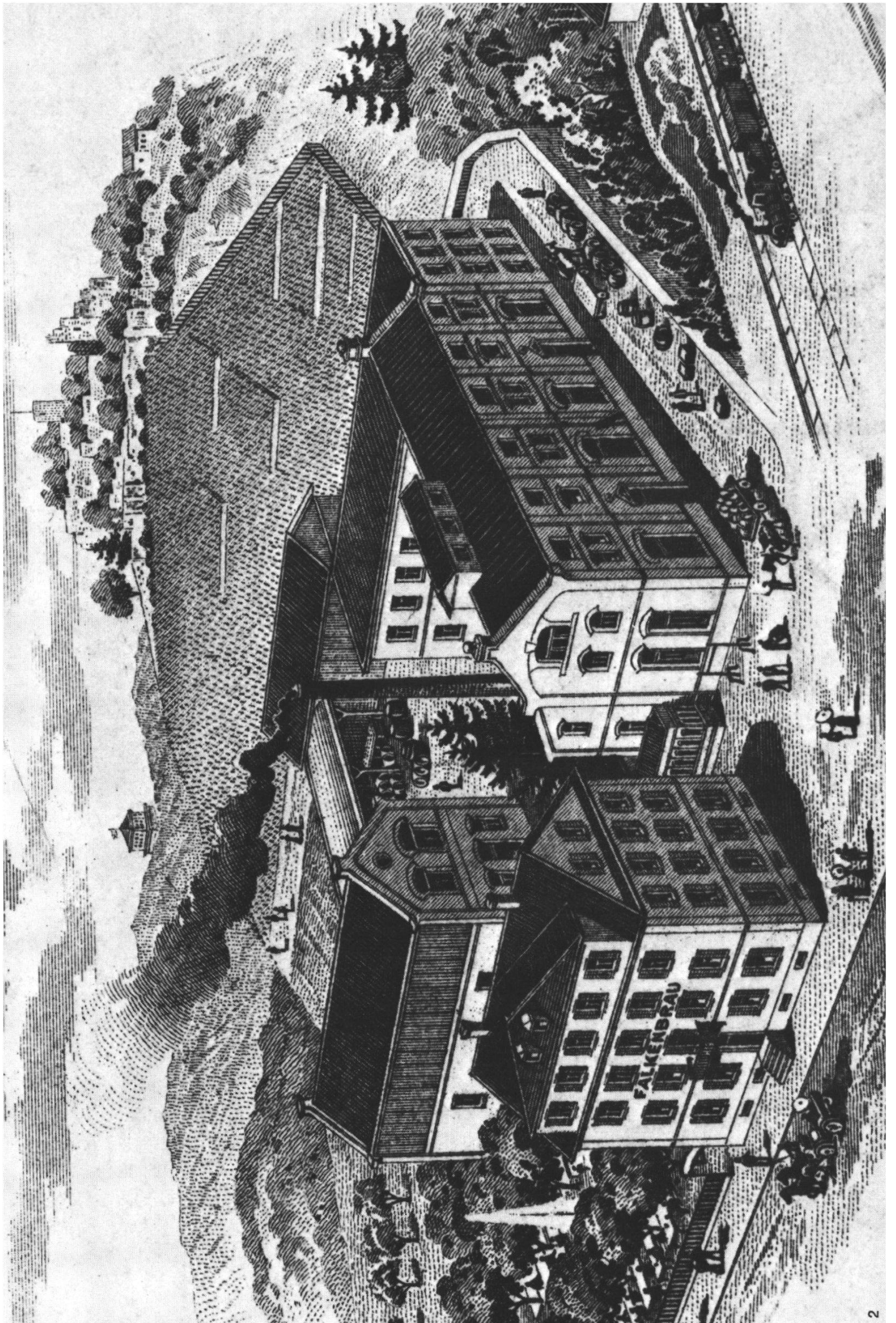
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## Ernst Welti-Wolz (1913–1978)

Der letzte Chef der Brauerei Falken Baden (1850–1979)

Ernst Welti wurde am 12. April 1913 in seiner Heimatstadt Baden geboren und wuchs als zweites Kind des Ehepaars Welti-Bürli im Kreise seiner Geschwister Heinz und Maria auf. Nach dem Besuch der Gemeinde- und Bezirksschule Baden erwarb er sich an der Kantonsschule Zürich das Handelsdiplom. Im Welschland erweiterte er seine französischen Sprachkenntnisse, bevor er sich in München an der Dömens-Brauschule mit Erfolg zum Braumeister ausbilden liess, musste er sich doch als Sohn des Falken-Brauerei-Besitzers, Ernst Welti senior, auf dessen Nachfolge rechtzeitig vorbereiten. Schon als Kind hatte ihn das Brauereihandwerk fasziniert, so dass der Erwerb des Dömensschen Brauerlehrbriefs für ihn fast selbstverständlich war. In Neuenburg, Lugano, in der Tschechoslowakei und wiederum in München verbrachte er eine längere Zeit praktischer Ausbildung. Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs rief ihn überraschend in die Heimat zurück, der er als Kavallerist diente, da der Umgang mit den Brauereipferden des väterlichen Betriebs seine Liebe zur berittenen Truppe geweckt hatte.

Im gleichen Jahr 1948, da er sich mit der Arztochter Priska Wolz aus Küsnacht verheiratete, starb sein Vater; dieser hatte in Engelberg für seine angegriffene Gesundheit umsonst Erholung gesucht. Nun fiel dem Junior Ernst Welti im Alter von erst 35 Jahren die schwere Aufgabe zu, in dritter Generation den renommierten Familienbetrieb zu übernehmen. Das Gasthaus Falken war fast 100 Jahre früher von einem Badener Bürger namens Karl Gustav Falk am Südfuss des Schlossbergs gebaut und auf dessen Familiennamen getauft worden. Die Wahl des Standorts mochte mit der damals erst drei Jahre alten Attraktion der «Spanischbrötlibahn» zusammenhängen, konnten doch die Gäste und Bewohner des «Falken» aus kitzligster Nähe und zugleich sicherer Distanz mehrere Male am Tag das bald als technisches Wunderwerk bestaunte, bald als Teufelswerk misstrauisch betrachtete Dampfzüglein vorüberrauschen sehen, und das erst noch hinter einem Becher schäumenden Bieres, das Karl Gustav Falk aus seinem Eigenbrau den

### *Bildlegenden:*

- 1 Ernst Welti-Wolz.
- 2 Restaurant und Brauerei Falken nach der Zeichnung von 1915.

Leuten vorsetzte. Der Gründer des Falkenbetriebs verkaufte das Unternehmen nach wenigen Jahren des Wirkens an den Bierbrauer Johann Bürchler aus Bergdietikon, der das Haus aber 1872 an den Bauunternehmer Blasius Welti veräusserte. Dessen Sohn Bernhard hatte das Brauhandwerk erlernt, konnte sich aber leider nur kurze Zeit – er starb 1873 – der kunstreichen Herstellung des Gerstensaftes widmen. Damals stand zu dessen Kühlung noch kein künstliches Eis zur Verfügung; in kalten Wintern holte man es in Blöcken vom Dättwiler Weiher oder in weit komplizierterer Beschaffungsweise vom Klöntalersee oder sogar aus Davos. In eigens dazu hergerichteten Naturkellern wurde das junge Bier eingelagert; noch lange befand sich, bis es der Verkehrssanierung weichen musste, ein solches Gelass dem Restaurant Kreuzliberg gegenüber an der Zürcherstrasse.

In München und Chicago hatte Bernhard Weltis Sohn Ernst seine gründliche Ausbildung erfahren, ab 1907 leitete er gemeinsam mit seinem Bruder Rudolf das Familienunternehmen. Unter Ernst Welti-Bürli erfolgte jetzt der Ausbau und die Modernisierung der Brauerei mit den neuesten technischen Errungenschaften der Braukunst. Die Zeiten, da die Gaststätten ihr Bier selber gebraut hatten, waren vorbei; in vielen Schenken und sogar an hauseigenen Gastbetrieben konnte seither auf Wirtshauschildern der Firmename «Falkenbräu» gelesen werden. Aber seit 1897 gab es in Baden und Umgebung auch die Konkurrenzmarke «Müllerbräu» zu kaufen.

Dies also war die verantwortungsschwere Bürde, welche Ernst Welti-Wolz 1948 auf sich laden musste. Aber seine solide Ausbildung sowie die vom Vater gelernte konziliante Art des Umgangs mit Kundschaft und ein tatkräftiger Einsatz halfen ihm die Last meistern. Mit den Modernisierungstendenzen im Brauereigewerbe hielt er wachsam Schritt, das Hotel liess er gründlich überholen. So wurde das Speiserestaurant Falken zum angenehmen Treffpunkt aller Bevölkerungsschichten der Stadt Baden. Bei dem korrekten Geschäftsmann Ernst Welti fühlte sich jedermann geborgen; den Vereinen war er sehr gewogen, vor allem der Stadtmusik, die ihn zum Ehrenmitglied ernannte.

Erholung und Freude schenkte ihm seine 33jährige Ehe mit Priska Wolz, welche ihm drei Töchter und zwei Söhne schenkte. Aber auch ihm blieben Schicksalsschläge nicht erspart. So brachte ihm die Verkehrssanierung grosse Probleme; als erstes Objekt an der Mellingerstrasse fiel ihr 1965 das Hotel Falken zum Opfer; die Lieferung der Brauereiprodukte wurde erschwert. Da traf ihn kurz nach dem Ableben seiner Mutter 1972 der Tod seines geliebten Bruders Heinz, ihn selber zwang ein Herzinfarkt zur Schonung seiner Kräfte, und an Weihnachten 1974 verschied auch Schwester Maria. Noch

fand er Erholung im Kreise seiner Familie, welcher er in herzlicher Weise zugetan war. Seine lebensfrohe Natur wirkte auf die zahlreichen Freunde, die sich im gastlichen Hause an der Burghalde einfanden, ansteckend. Ihnen und auch seinen Reiterkameraden erzählte er gerne von den Zeiten des Aktivdienstes; dann sprach er, nicht ohne Stolz, von seinen Erlebnissen als Adjutant des Oberstdivisionärs Labhart.

Nach einer Grippe starb Ernst Welti am 12. September 1978 unerwartet an einem Herzversagen. Mit ihm verlor unsere Stadt einen Mitbürger, der als letzter den Familienbetrieb «Falkenbräu» mit Hingabe betreute. Noch macht das farbenfrohe Gemälde, das Kantonsschüler auf die damals zum Ärger der Passanten kahl gähnende Backsteinfassade der Brauerei hinzauberten, das Verweilen zur frohen Schau. Doch wie man weiss, sind nun aber auch die Tage der ehemaligen Brauereigebäude gezählt... Der allzu frühe Tod von Ernst Welti-Wolz führte zur Liquidation des Unternehmens; seit Ende März 1979 gehört es der Vergangenheit an...

Wer heute, in irgendeiner Gaststätte, auf ein Schild mit der Aufschrift «Falkenbräu» stösst, weil es beim Austauschen vergessen worden ist, wird sich bewusst, dass Baden ein Unternehmen verloren hat, welches mehr als 100 Jahre von der gleichen Familie betreut war und kaum aus dem Bild unserer Stadt wegzudenken ist.

Emil Eckhardt